Prof. Dr. Placid Bütler

Autor(en): **Ehrenzeller, W.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **32 (1929)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PROF. DR. PLACID BÜTLER.

Aus einem Nachruf, gehalten im Historischen Verein.

In der Nacht vom 2./3. August 1928 ist Prof. Dr. Placid Bütler den Folgen eines kurz vorher eintretenden Schlaganfalls erlegen, nachdem seine Gesundheit schon lange vorher zu schweren Besorgnissen Anlaß gegeben hatte. Die Bedeutung, die der Verstorbene für die Kantonsschule, den Historischen Verein und die st. gallische Geschichtsforschung hatte, legt uns die Pflicht auf, seiner heute zu gedenken und ihm ein warmes Wort der Erinnerung und der Anerkennung zu widmen.

(Über seinen äußern Lebensgang sind bereits in der Tagespresse nähere Mitteilungen gemacht worden; so beschränken wir uns hier darauf, seine Tätigkeit als Lehrer und Forscher zu charakterisieren.)

Der Unterricht, den Herr Prof. Bütler erteilte, war trefflich und anregend. Gestützt auf ein ausgedehntes sicheres Wissen, auf eine ausgezeichnete Beherrschung der Sprache wirkte er auch durch seine geschlossene, kraftvolle Persönlichkeit auf die Schüler ein, so daß sie sich fast ohne Ausnahme gern der Führung durch ihn anvertrauten und mit Dank und Verständnis seine Ausführungen entgegennahmen. Der Fernerstehende hat oft keinen Begriff davon, welche Kraftanstrengung ein solch ausgedehnter Geschichtsunterricht auf dieser Stufe bedeutet, wie oft schwere Müdigkeit auch den Kraftvollen nach mehreren Lektionen nacheinander befällt. Trotz häufiger Anfälle von Kopfweh erteilte der Verstorbene in treuer Pflichterfüllung seine Stunden in anregender Weise. Daneben fand er noch, später durch eine Reduktion seiner Pflichtstundenzahl auf achtzehn begünstigt, die nötige Muße, um die Kantonsschulbibliothek zu verwalten und sich ausgedehnter wissenschaftlicher Betätigung zu widmen.

Prof. Dr. Placid Bütler.

Die st. gallische Geschichte war vor allem das Gebiet, das er pflegte, und ihm verdankt unsere heimatliche Geschichtsliteratur manche wertvolle Bereicherung. Die Arbeiten Plazid Bütlers zeichnen sich ohne Ausnahme durch sorgfältige Quellenbenutzung und lückenlose Heranziehung der bisherigen Fachliteratur wie durch überlegte Gliederung und gut lesbare Darstellung aus. Prof. Bütler war die Art der Darbietung des Stoffes ebenso wichtig wie seine Erforschung.

Von seiner Dissertation, der eingehenden Schilderung des letzten Toggenburger Grafen Friedrich VII., die in den Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, Band 22 und 25, erschien, bis zu der interessanten und gründlichen Arbeit über die Familie Giel von Glattburg, deren zweiter Teil erst noch publiziert werden wird, zieht sich eine fast unübersehbare Fülle von Monographien, Studien und Artikeln (besonders auch im Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz), so daß man sich erstaunt fragen muß, woher der Verstorbene Zeit und Kraft genommen zu dieser literarischen Tätigkeit neben einem so anstrengenden Tagewerk. Wir heben daraus nur einige der wichtigsten Arbeiten hervor.

Placid Bütler war der eigentliche Historiker des st. gallischen Mittelalters. Ihm verdanken wir die lebensvollen Schilderungen der Äbte Ulrich von Eppenstein im Zeitalter des Investiturstreits (Jahrbuch für Schweiz. Geschichte, Band 23), Konrad v. Bußnang, des Zeitgenossen Friedrich II. (ebendort, Band 29) und Berchtolds v. Falkenstein zur Zeit des Interregnums (Neujahrsblatt 1894), ebenso die Bearbeitung der Wiler Chronik des Schwabenkriegs, der Akten des Varnbülerprozesses, der nun als ein wichtiges Glied in jener Ereigniskette erkannt ist, die zum Ausbruch des Schwabenkrieges führte. (Beide Arbeiten in Band 34 der Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte.) Mit Dr. Traugott Schieß zusammen bearbeitete er den V. Band des Urkundenbuchs der Abtei St. Gallen 1412—1442, jenes unentbehrlichen Fundaments der ältern st. gallischen Geschichtskunde. Mit besonderer Liebe ging der Verstorbene der Geschichte ostschweizerischer Adelsfamilien bis in alle Verzweigungen hinein nach. Wir verdanken ihm die »Geschichte der Freiherrn von Enne« (Neujahrsblatt 1916), einen Aufsatz über die Herren v. Rappenstein, gen. Mötteli (Neue Zürcher Zeitung 1897, 26. Februar bis 2. März), einen solchen über »Die Grafen von Sargans und den Ausgang ihres Hauses« (St. Galler Blätter 1903, Nr. 32—34), die Arbeit über die Freiherren v. Brandis (Jahrbuch für Schweiz. Geschichte, Band 36), die Freien v. Castelbarco als Herren von Werdenberg 1493—1498 (Anzeiger für Schweiz. Geschichte, XI.), die Herren v. Falkenstein und Grimmenstein (ebendort, XII.), die Freiherren v. Bürglen (Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Heft 55), die Freiherren v. Güttingen (ebendort, Heft 56), die Freiherren v. Bußnang und v. Grießenberg (Jahrbuch für Schweiz. Geschichte, Band 43), die Edeln und Meier v. Altstätten (Anzeiger für Schweiz. Geschichte, XVII.), die Giel v. Glattburg und Gielsberg (Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees, Heft 55 und 56). Es darf festgestellt werden, daß kein Forscher bis dahin mehr getan hat zur Aufhellung unseres st. gallischen Feudaladels im Mittelalter als der Verstorbene.

Auch der Bodenseegegend und ihrer Nachbargegenden sowie dem Rheintal widmete Placid Bütler manche schöne Arbeit. Es sei hier erinnert an den Aufsatz über Arbon (Sonntagsblatt der Thurgauer Zeitung 1895, 8. bis 22. Dezember), Rorschach zur Franzosenzeit (Rorschacher Neujahrsblatt 1924), das Inventar der Archive Rorschachs (Inventare schweiz. Archive, herausgegeben durch die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, II. Teil, S. 184 ff.), »Der Rorschacher Klosterbruch und die Beteiligung der Gemeinden Rorschach und Goldach am nachfolgenden St. Gallerkrieg« (Rorschacher Neujahrsblatt 1925), »Die freie Reichsstadt Ravensburg« (Ravensburg 1904), »Die Beziehungen der Reichsstadt Rottweil zur schweizer. Eidgenossenschaft bis 1528« (Jahrbuch für Schweiz. Geschichte, Bd. 38), »Der Streit der Stadt St. Gallen mit Abt Ulrich Rösch 1487« (Anzeiger für Schweiz. Geschichte, XI.), »Zur ältern Geschichte des st. gallischen Rheintals« (Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees, Heft 47), Vorarlberg und das st. gallische Rheintal (St. Galler Tagblatt 1919, Nr. 44), »Geschichte des st. gallischen Rheintals bis zum Jahre 1500« (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, Band 36), Altstätten (Neujahrsblatt 1922) u. a. m.

Ferner seien erwähnt die gute Neuausgabe der deutschen Übersetzung der Casus Sancti Galli Ekkehards IV, die Gedächtnisrede auf Johannes Dierauer, der Aufsatz über den Historischen Verein (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, Band 36). Bezeichnend für die Treue, mit der Placid Bütler an seiner aargauischen Heimatgemeinde hing, ist auch der Umstand, daß er die Geschichte seiner Heimat erforschte und sie im aargauischen Taschenbuch 1924 unter dem Titel »Aus der Vergangenheit einer Bauerngemeinde im obern Freiamt, — Beinwil bei Muri« darstellte.

Von 1919—1924 leitete Placid Bütler den Historischen Verein in trefflicher Weise. Er bemühte sich nicht nur um das Vortragsprogramm, die Publikationen, sondern auch um die Vergrößerung der Mitgliederzahl. Der Historische Verein des Kantons St. Gallen schuldet, wie Prof. Egli betonte, dem Verstorbenen Dank und Anerkennung.

Prof. Bütler hat kein leichtes, ungetrübtes Leben gehabt. Von früher Jugend an war er an harte, unverdrossene Arbeit gewöhnt. Spät erst gelangte er zu der Stellung, auf die er durch seine Studien und Arbeiten Anspruch hatte. St. Gallen hat, wie in einem Nekrolog treffend bemerkt wurde, die Bedeutung des Verstorbenen nicht voll erkannt. Früh fielen auf ihn, den Unermüdlichen, die Schatten des Leidens und der Krankheit, und ein gesundes Alter war ihm nicht vergönnt. Um so höher ist die Leistung zu schätzen, die er unter diesen Umständen vollbracht, wie die Festigkeit seines Willens und seine ganze in sich geschlossene Persönlichkeit.

Die st. gallische Geschichtsforschung trauert um einen ihrer leistungsfähigsten und bedeutendsten Forscher. Placid Bütlers Andenken bleibe zu allen Zeiten in Ehren!

W. Ehrenzeller